

Viele gute Nachrichten!

Liebe Freiburgerinnen und Freiburger, die letzten fünf Jahre sind wie im Fluge vergangen. Wenn wir innehalten und zurückblicken, dann hat sich einiges getan, nicht zuletzt durch die beherzte und beharrliche Arbeit der grünen Fraktion. Davon wollen wir in dieser Zeitung berichten.

Mittlerweile ist der Bau von drei neuen Stadtbahnlinien eingespart, eine davon wurde gerade eröffnet. Wir haben den städtischen Haushalt um 100 Millionen Euro entschuldet, für 200 Millionen Euro sind viele städtische Schulen saniert worden. Fast die Hälfte der unter-dreijährigen Kinder hat einen Betreuungsplatz. Und in Freiburg wurden landesweit das höchste Wachstum an Arbeitsplätzen und bundesweit die geringste Jugendarbeitslosigkeit verzeichnet.

Allerdings gibt es in der Bilanz der letzten fünf Jahre auch manchen Wermutstropfen. So stagniert etwa der absolute CO₂-Ausstoß in Freiburg laut der letzten Klimaschutzbilanz 2010/11. Das liegt nicht zuletzt an der klimafeindlichen Politik im Bund und in Europa. Wir werden unsere Anstrengungen verstärken müssen, wenn wir unsere ehrgeizigen Ziele erreichen wollen: Die CO₂-Emissionen sollen bis 2030 um 50% gegenüber 1992 gesenkt werden, und bis 2050 soll die Stadt klimaneutral sein.

Trotzdem: Freiburg steht gut da. Und das liegt auch an den engagierten Bürgerinnen und Bürgern. Viele Ehrenamtliche wirken in Vereinen und Initiativen mit, von der Freiburger Tafel oder den Leselernpaten über Naturschutzgruppen bis hin zu den Akteurlinnen im kulturellen Bereich, etwa den vielen Chören und freien Schauspielgruppen.

Wir brauchen die kritisch-konstruktive Begleitung aus der Bürgerschaft. Auch wenn es bisweilen zu hitzigen Debatten kommt, wenn wir unsere Ideen und Vorhaben zur Diskussion stellen. Trotzdem: Alle in der grünen Fraktion haben mit viel Freude fünf Jahre lang an der Gestaltung von Freiburgs Zukunft mitgewirkt. Wir

haben viel erreicht, aber es bleibt auch noch eine Menge zu tun.

Ich wünsche viel Spaß beim Lesen und grüße Sie herzlich

Maria Viethen,
Fraktionsvorsitzende

Freiburg ist grüner geworden: Das kommt allen zugute



Foto: H. Thoma

Freiburg ist eine attraktive Stadt mit einem ganz eigenen, unverwechselbaren Gesicht. Wer hier lebt, will meist nicht wieder weg – und das nicht nur wegen des schönen Wetters und der reizvollen Landschaft. Die nachhaltige Stadtentwicklung mit breiter Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger, der hohe Freizeitwert, die gute Infrastruktur für Familien und eine kluge Mobilitätspolitik haben eine Lebensqualität geschaffen, von der alle profitieren. Gleichzeitig hat sich Freiburg zu einer Marke entwickelt, die mit innovativen ökologischen Projekten weit über Deutschlands Grenzen hinaus für Aufmerksamkeit sorgt – mit vielen positiven Impulsen für die lokale Wirtschaft und Wissenschaft.

Das treibt uns an

Auf diese Stärken unserer Stadt zu setzen, ihre hohe Lebensqualität zu bewahren und ihre ökologische Vorreiterrolle weiter auszubauen, ist das Leitmotiv unserer Politik. „Erfolg“ bedeutet dabei für uns aber immer auch, niemanden zurückzulassen. Freiburg soll eine offene Stadt, eine Stadt für alle Menschen unabhängig von Herkunft und Einkommen sein. Deshalb setzen wir uns für mehr Chancengerechtigkeit ein: für alle Geschlechter, für Alte und Junge, für Menschen mit Handicap, für Kinder aller Bildungsschichten und Nationalitäten, für Flüchtlinge und Einwanderer.

Vorreiter im Klimaschutz

In den vergangenen Jahren hat die Grüne Fraktion viel für den Klimaschutz getan: Auf unsere Initiative hin hat sich Freiburg mit Zielvorgabe 2050 auf

den Weg zur klimaneutralen Stadt gemacht. Die Wahl zur „Klimahauptstadt Deutschlands“ 2010 und zur „Nachhaltigsten Großstadt Deutschlands“ 2012 würdigt die zahlreichen bereits angestoßenen Einzelprojekte. Rund 30.000 internationale Fachbesucher pro Jahr belegen das weltweite Interesse an unserem Umbau zur „Green City“.

Mit der Sanierung der Bugginger Straße 50 in Weingarten zum ersten Passiv-Hochhaus haben wir bundesweit neue Maßstäbe gesetzt. Mit dem „Energiequartier Haslach“ und dem „Kraftwerk Wiehre“ wird derzeit in zwei Pilotstadtteilen aktiv am Klimaschutz gearbeitet. Und mit Haid-Süd entsteht Freiburgs erstes Nullemissions-Gewerbegebiet. Gleichzeitig haben wir den Ausbau sauberer Energiequellen gefördert, etwa mit der größten städtischen Solaranlage auf der ehemaligen Deponie Eichelbuck, die 1000 Haushalte mit Strom versorgt.

Lebensqualität für die „Green City“

Auch eine nachhaltige Stadtentwicklung fördert den Klimaschutz: Wir setzen auf eine Stadt der kurzen Wege, die statt Supermärkten auf der grünen Wiese lebendige Quartiere mit guten Einkaufsmöglichkeiten bietet. Die Aufwertung von Grün- und Freizeitflächen schafft Wohnqualität und ein gutes Klima. Und der kontinuierliche Ausbau des Radwegenetzes und des ÖPNV mit neuen Stadtbahnlinien zielt darauf, attraktive Alternativen zum Auto zu bieten.

Mit der erfolgreichen Einführung von Tempo 30 von 22 bis 6 Uhr auf wichtigen Verkehrsachsen

konnten wir erreichen, dass die Nachtruhe der Menschen Vorrang hat vor dem Autoverkehr.

Schwerpunkt Bildung und Betreuung

Mehr Lebensqualität und ein gerechtes Miteinander in unserer Stadt zu erreichen – das heißt für uns Grüne auch, uns für eine gute Betreuung und ein hochwertiges Bildungsangebot stark zu machen. Wir wollen Männern wie Frauen gleichermaßen die Möglichkeit geben, auch mit Kindern berufstätig zu sein. Und: Wir wollen, dass alle Kinder in Freiburg, gleich welcher Herkunft, bestmöglich in ihrer individuellen Entwicklung gefördert werden. Für diese Ziele haben wir viel getan: Rund 200 Millionen Euro wurden in den vergangenen Jahren in die Sanierung der Freiburger Schulen investiert. 80 Millionen fließen jährlich in die Kinderbetreuung. Ende 2014 wird eine Versorgungsquote von 50 Prozent für Unter-Dreijährige erreicht sein. Verbessert wurde auch die Betreuung von Grundschulkindern: Pro Jahr werden 190 neue Ganztagsplätze mit Betreuungszeiten von 7.30 bis 17 bzw. 18 Uhr eingerichtet.

Gut aufgestellt in die Zukunft

Freiburgs Zukunft zu gestalten, bedeutet für uns auch, für eine solide Haushaltspolitik zu sorgen. Trotz hoher Investitionen in vielen Bereichen konnten wir in den vergangenen acht Jahren den immensen Schuldenberg der Stadt um 100 Millionen Euro abbauen. Mit einer maßvollen, zielgerichteten Haushaltspolitik wollen wir uns – und kommenden Generationen – Gestaltungsspielräume erhalten. Für den weiteren Ausbau einer ökologisch bewussten, chancengerechten und lebenswerten Stadt.

Die beste Chance – für jedes Kind

Unser Ziel: Mehr Gerechtigkeit und Qualität in der Bildung

Jedes Kind hat seine individuellen Stärken und Schwächen und auch seine eigene Lerngeschwindigkeit. Unser Anspruch ist es deshalb, das einzelne Kind in den Mittelpunkt zu stellen, ihm die nötige Zeit für seine Entwicklung zu lassen und ihm auch Umwege und Fehler zuzugestehen. Denn: Jedes Kind ist einzigartig!

KITA & FRÜHKINDLICHE BILDUNG

Mehr Kita-Plätze

80 Millionen Euro fließen jährlich in die Kinderbetreuung. Allein in den Jahren 2011 bis 2013 haben wir über 1000 neue Betreuungsplätze für Unter-Dreijährige (U3) geschaffen, bis Ende dieses Jahres kommen weitere 200 Plätze hinzu. Damit erreichen wir eine U3-Betreuungsquote von 50%. Die Qualitätsstandards sind uns dabei besonders wichtig. Damit Eltern Kinder und Berufstätigkeit besser vereinbaren können, wurden die Kita-Schließtage von 35 auf 27 reduziert. Auch die Tagesmütter leisten einen wichtigen Beitrag zur U3-Betreuung und erhalten auf Initiative der Grünen Fraktion hin eine bessere Bezahlung für ihre verantwortungsvolle Tätigkeit.

Inklusiver Kindergarten

Im Freiburger Westen hat in einem Anbau an der Gerhart-Hauptmann-Schule die erste städtische Kita mit inklusivem Konzept eröffnet. Wir haben uns dafür eingesetzt, dass Kinder mit und ohne Handicap hier barrierefrei miteinander spielen und lernen, betreut und gefördert werden – ein Zukunftsmodell.

SCHULE

Schwerpunkt Schulsanierung

Schulsanierung hat oberste Priorität für uns – und auch im städtischen Haushalt. Der Sanierungstau, eine Altlast aus den 90er-Jahren, wird so Stück für Stück abgebaut. Ein großer Teil ist geschafft: 200 Millionen Euro wurden in den letzten sechs Jahren in Ausbau, Brandschutz, Bauunterhalt, Neubau und Sanierung der Freiburger Schulen investiert.



Das einzelne Kind steht im Mittelpunkt unserer Bildungspolitik.

Foto: H. Thoma

Ein Investitionsschwerpunkt wird in den kommenden Jahren der stufenweise Neubau der Staudinger Gesamtschule für rund 60 Millionen Euro sein. Die Schule ist ein wichtiger Teil der Freiburger Bildungslandschaft, baulich aber schon lange ein Sanierungsfall. Zum Schuljahr 2013/2014 wurde dort das Jahrgangshauskonzept mit längerem gemeinsamen Lernen bis Klasse 10 eingeführt, für die Umsetzung sind räumliche Veränderungen dringend notwendig.

Good News #1

Schulsozialarbeit verdoppelt

Die Stellen für Schulsozialarbeit wurden seit dem Schuljahr 2010/11 von 14 auf 28 verdoppelt. Alle Sonder-, Haupt-, Werkreal- und Realschulen, die Gesamtschule und zehn Grundschulen haben jetzt SchulsozialarbeiterInnen.

Förderung von Ganztagschulen

Zwölf öffentliche Ganztagschulen reichen uns noch lange nicht. Um Betreuungslücken nach der Einschulung zu schließen, sollen mehr Ganztagsgrundschulen eingerichtet werden. Deshalb erhalten die Freiburger Ganztagschulen 340.000 Euro zusätzlich für mehr Fachpersonal, längere Öffnungszeiten und eine bessere Ausstattung mit Lern- und Sachmitteln.

Ausbau der Schulkinderbetreuung

2013 wurde mit den Stimmen der Grünen Fraktion ein neues Betreuungskonzept für Grundschulkindern auf den Weg gebracht: Pro Jahr werden nun 190 zusätzliche Betreuungsplätze an den Grundschulen geschaffen – ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur Ganztagschule. Bis 2020 soll es 3.800 Plätze mit Betreuungszeiten von 7.30 bis 17 Uhr und Spätdiensten bis 18 Uhr geben. Gleichzeitig wollen wir die Qualität steigern: mit mehr Fachkräften, gutem Mittagessen, inhaltlichen Kooperationen, Ferienprogrammen und der Umgestaltung der Gebäude.

Freiburger Bildungspaket

Zum Schuljahr 2011/12 wurde das „Freiburger Bildungspaket“ gepackt – ein wichtiger Teil unserer Initiative „Bausteine gegen Kinderarmut“. 200.000 Euro fließen jedes Jahr den Grund- und Sonderschulen zu und kommen Kindern zugute, die in ihrem bisherigen Umfeld nicht ausreichend gefördert werden konnten. Der 2. Freiburger Bildungsbericht hat gezeigt: Es gibt Quartiere, in denen besonders viele Familien auf Transferleistungen angewiesen sind. In manchen Schulen haben 70% der Kinder eine Zuwanderungsgeschichte. Diese Schulen können nun maßgeschneiderte Zusatzangebote buchen: Sprachförderung, Bewegungsangebote, Theater-, Musikkurse, Erlebnispädagogik und vieles mehr. Erste Fortschritte lassen sich bereits im 3. Bildungsbericht 2014 ablesen: Die Entkoppelung von sozialer Herkunft und Bildungserfolg kommt voran – auch dank des Bildungspaketes.

Eine Schule für alle

2012 wurde im Landtag eine neue Schulform im Schulgesetz verankert: die Gemeinschaftsschule. Leitgedanke ist eine leistungsstarke und sozial gerechte Schule, in der die SchülerInnen in heterogenen Lerngruppen nach ihren individuellen Voraussetzungen gefördert werden. Auf unsere Initiative hin gab der Gemeinderat im Oktober 2011 grünes Licht für längeres gemeinsames Lernen in Freiburg.

Mit unserem Bildungskongress „Länger gemeinsam lernen“ im November 2009 haben wir den Anstoß zur Gründung einer Bürgerinitiative gegeben: Im „Freiburger Bündnis eine Schule für alle“ schlossen sich 150 Einzelpersonen und 36 Gruppen zusammen, um in Freiburg eine öffentliche Schule aufzubauen, in der alle Bildungsabschlüsse möglich sind.

Vorreiter Vigelius-Schule

Zum Schuljahr 2013/14 ging die Vigeliuschule II in Haslach als erste Freiburger Gemeinschaftsschule an den Start. Seit 2007 gebundene Ganztagschule verfügt sie über viel Erfahrung mit neuen Lern- und Unterrichtsmethoden. Selbstorganisiertes Arbeiten und kooperatives Lernen in kleinen Gruppen gehören zum pädagogischen Alltag. Vom ersten Schultag an wird mit den SchülerInnen nach einem kompetenzorientierten, ganzheitlichen Ansatz gearbeitet.

Kulturförderung mit Konzept

Die Grüne Fraktion unterstützt die vielfältige Kulturszene der Stadt – und setzt dabei auf klare Strukturen

Freiburg ist eine Stadt mit lebendigem Kulturleben und vielfältigen spannenden Kulturräumen. Kultur findet nicht nur in den großen Veranstaltungsorten statt: Freie Theater und literarische Lesungen, Musikfestivals und Programmkinos tragen sie in alle Winkel der Stadt. Und auch das Stadttheater verlässt gern seine etablierten Mauern, um in den Stadtteilen präsent zu sein.

Planvolle Finanzierung von Projekten

Die Grüne Fraktion will dieses reiche Angebot stärken. Um unterstützenswerte Projekte zielgerichtet zu fördern, haben wir klare Schwerpunkte gesetzt: So wurden die Zuschüsse für die Freien Theater erhöht, ebenso für den Innovationsfonds Kulturkonzept, für Projekte kultureller Bildung und im Bereich Interkultur. Unter anderem werden so Kooperationen von Kultureinrichtungen und Schulen möglich gemacht.

Um ihr Engagement für kulturelle Bildung und ihre interkulturelle Kulturarbeit zu fördern, haben wir mehr Mittel für freie Kulturstätten wie Fabrik im Vorderhaus, E-Werk, Theater im Marienbad und Kommunales Kino bereitgestellt. Nicht zuletzt, damit die gute Arbeit, die dort geleistet wird, auch gut bezahlt werden kann. Beim E-Werk haben wir dafür gesorgt, dass die notwendigen Sanierungsmaßnahmen auch den NutzerInnen zugute kommen und das Haus zum Beispiel endlich barrierefrei erschlossen ist. Auf den Weg gebracht ist auch das Literaturhaus Freiburg: Freiburg ist eine Stadt der Bücher und die erfolgreiche Arbeit des Freiburger Literaturbüros kann so ausgebaut werden.

Neuer Platz für bildende Kunst

Eine wichtige Baustelle ist die Modernisierung der Museumslandschaft: Mit dem ersten Bauabschnitt des Augustinermuseums, Umbauten in anderen



Freiburg ist eine Stadt mit spannenden und vielfältigen Kulturräumen.

Foto: H. Thoma

Museen und dem neuen zentralen Kunstdepot in Hochdorf, das Platz für über 200.000 städtische Kunstwerke bietet, haben wir wichtige Schritte unternommen.

Ein Anliegen ist uns die Aufarbeitung der Freiburger Kolonialgeschichte Denn: Geschichte ist immer auch lokal – und wird in diesen Zusammenhängen besonders intensiv erlebbar.

Nachhaltigkeit schafft Arbeit

Attraktive Jobs und niedrige Arbeitslosenzahlen: Freiburgs Wirtschaft floriert

Der Arbeitsmarkt in Freiburg entwickelt sich positiv: Seit dem Jahr 2000 ist die Zahl der Erwerbstätigen um 20.000 auf heute 160.000 gestiegen. Ein Grund dafür ist die Expansion der Universität, der Hochschulen und hochschulnahen Forschungseinrichtungen wie Max-Planck- und Fraunhofer-Institute. Das Fraunhofer ISE ist – mit inzwischen über tausend Beschäftigten – einer der Motoren der Energiewende bundesweit und hat in enger Kooperation mit der Stadt ökologische Leuchtturmprojekte wie die Sanierung des Hochhauses Bugginger Straße 50 vorangetrieben. Zusammen mit dem Öko-Institut begleitet es seit Jahren den ökologischen Umbau der Stadt.

Jobmotoren Klimaschutz und Gesundheit

Die ökologische Vorreiterrolle ist Freiburgs Markenzeichen – und ein kräftiger Jobmotor: Das Label „Green City“ und die Auszeichnung „Umwelthauptstadt Deutschlands“ machen den Standort für Firmen aus dem Energie- und Umweltsektor attraktiv. Das Anschließen der ökologischen Sanierung der Wohn- und Gewerbegebäude in der Stadt durch die Grüne Fraktion sind Dauerkonjunkturprogramme für das regionale Handwerk.

Das breit aufgestellte Gesundheitscluster versorgt ebenfalls viele Freiburger mit hochqualifizierten Jobs: Die Bandbreite dieses Wirtschaftszweiges umfasst Firmen wie Pfizer (Pharma), Stryker Leiblinger (Medizintechnik), das Max-Planck-Institut für Immunbiologie und Epigenetik (Forschung) sowie

die Uni-Klinik, die kirchlichen Kliniken und die Privatkliniken der Stadt.

Wirtschaftsfaktor Tourismus

Auch Freiburgs zahlreiche Gäste sorgen für Beschäftigung: Mit 1,4 Millionen Übernachtungen pro Jahr zählt der Tourismus zu den wichtigen Wirtschaftsfaktoren. Die ökologische Vorreiterrolle, der expandierende Gesundheitsbereich und das wissenschaftsnahe Kongresswesen der Stadt ziehen immer mehr Fachtouristen an. Die Grüne Fraktion begleitet diesen Erfolg, indem sie auch bei diesem Wirtschaftszweig an Freiburgs Stärken erinnert: Nur ein „sanfter Tourismus“, der auf eine Reduzierung des Verkehrs und ökologische Standards bei den Übernachtungen setzt, kann die Attraktivität der Stadt auf Dauer bewahren.

Sinkende Arbeitslosigkeit

Freiburgs gute Wirtschaftslage beschert der Stadt eine hohe Zahl an Lehrstellen: Im florierenden Handwerk, im Wissenschaftsbetrieb, in der Tourismusbranche, aber auch bei Industrie und Handel werden jährlich viele Auszubildende gesucht. Junge Menschen mit einer nicht ausreichenden schulischen Bildung werden über die Jugendberufshilfe und die Jugendagentur gefördert. Freiburg hat deshalb die niedrigste Jugendarbeitslosigkeit in ganz Deutschland.

Auch auf der Schattenseite der Wirtschaftsentwicklung, bei den Langzeitarbeitslosen, hat sich in den letzten Jahren viel getan. Das Jobcenter wurde auf Initiative der Grünen Fraktion hin neu ausgerichtet, so dass es auf Problemlagen Langzeitarbeitsloser wie Schulden oder Sucht mit Beratungsstellen besser reagieren kann. Ein kommunal finanziertes Beschäftigungsprogramm und das Programm Bürgerarbeit wurden auf den Weg gebracht. Mit der Neustrukturierung des VABE steht nun neben den Einrichtungen der Wohlfahrtsverbände auch ein kommunaler Beschäftigungsträger zur Verfügung, um Langzeitarbeitslosen neue Perspektiven zu eröffnen.

Good News #2

Arbeitsplätze

Mit einem Zuwachs von 15.000 neuen Arbeitsplätzen in den letzten 10 Jahren war Freiburg Spitze in ganz Baden-Württemberg. Gezielte Förderprogramme für Jugendliche bescheren Freiburg die geringste Jugendarbeitslosigkeit Deutschlands.



Die ökologische Sanierung von Wohnhäusern stärkt das regionale Handwerk.

Foto: H. Thoma

Familie und Berufstätigkeit

Grüne Wirtschaftspolitik bedeutet für uns auch, den Frauenanteil in Wirtschaft und Forschung zu erhöhen und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu fördern. Diesem Ziel sind wir mit einer sehr guten Betreuungsquote für Kinder im Vorschulalter und dem beschlossenen Ausbau der Nachmittagsbe-

treuung an Grundschulen in den letzten vier Jahren einen großen Schritt näher gekommen. Die Erwerbsquote von Frauen ist in den letzten Jahren wieder deutlich angestiegen. Auch beim Thema Chancengerechtigkeit für MigrantInnen konnten wir über die Handwerkskammer eine positive Entwicklung anstoßen.

Entspannt in die Zukunft der Mobilität

Die Grüne Verkehrspolitik in Freiburg hat viele Erfolge vorzuweisen, die nachhaltig wirken

Grüne Mobilität wird in Freiburg groß geschrieben: Zahlreiche Radfahrer prägen das Bild der Stadt, der ÖPNV wird lebhaft genutzt. Die Grüne Fraktion hat sich dafür eingesetzt, diese Stärken weiter auszubauen – und den immer noch reichlich vorhandenen Autoverkehr in vernünftige Bahnen zu lenken.

Endlich mehr Nachtruhe

Die Grüne Fraktion hat erreicht, dass von 22 Uhr abends bis 6 Uhr morgens auf Teilen der B 31 sowie auf Kronen-, Tal- und Eschholzstraße Tempo 30 gilt. Für die AnwohnerInnen bedeutet dies eine spürbare Verbesserung ihrer Nachtruhe – ohne dass AutofahrerInnen dafür große Zugeständnisse machen müssen: Sie sind bei grüner Welle zwischen Kronenbrücke und Stadttunneleinfahrt zum Beispiel nur circa eine Minute länger unterwegs.

Rotteckring Ahoi

Mit der Sperrung des Rotteckrings für den Durchgangsverkehr wurde ein langgehegtes Ziel der Grü-

nen umgesetzt. Und siehe da: Es funktioniert! Unser leistungsfähiger ÖPNV bietet gute Alternativen, in die Innenstadt zu gelangen. Die im Bau befindliche Stadtbahnlinie über Kronenstraße, Rotteckring bis zum Siegesdenkmal wird einen weiteren Quantensprung bedeuten. Vor dem Theater wird nun ein neuer zentraler Stadtplatz entstehen – die Fußgängerzone wird bald bis zum Hauptbahnhof reichen. Gleichzeitig rückt die Universität an die neue Unibibliothek heran, wodurch sich eine Campus-Situation entwickeln kann.

Erfolgsprojekt Breisgau S-Bahn 2020

Die Menschen in der Region haben mit den Füßen abgestimmt: Die Breisgau-S-Bahn-Linien von Freiburg nach Breisach sowie über Waldkirch nach Elzach werden bestens angenommen. Das „Integrierte regionale Nahverkehrskonzept Breisgau-S-Bahn 2020“ wird den ÖPNV noch attraktiver machen: mit engeren, gut abgestimmten Takten, Elektrifizierung, modernen Zügen, barrierefreien Bahnhöfen und einem bedarfsorientierten, größeren Angebot.

Stadtbahn³

Neben der Rotteckringlinie haben wir in den letzten Jahren zwei weitere Stadtbahnprojekte kräftig vorangetrieben: Die jüngst eröffnete Zähringerlinie bis kurz vor Gundelfingen verbessert die Erreichbarkeit des Einkaufs- und Gewerbegebiets. Der neue P&R-Platz ist für PendlerInnen aus dem Umland ein ideales Angebot zum Umstieg auf die Schiene. Zähringens Mitte wird dadurch vom Autoverkehr entlastet.

Mit der im Bau befindlichen Stadtbahn Messe werden das neue Messegelände, die Institute der Universität, der Fraunhofer-Gesellschaften und das Universitätsklinikum endlich an das Stadtbahnnetz angeschlossen. Profitieren werden auch das Industriegebiet-Nord und die Möbelmeile sowie der Stadtteil Mooswald, wo viele neue Wohnungen entstanden sind und weiter entstehen werden. Sollte der SC seine neue Heimat auf dem Flugplatzgelände finden, könnten Fans mit der Stadtbahn fast bis ins Stadion fahren.

Schon gewusst? Auf unsere Initiative hin fahren sämtliche Straßenbahnen – also auch der Großteil der jährlich über 75 Millionen VAG- Fahrgäste – mit reinem Ökostrom.

Radverkehr im Kommen

Mit dem Radverkehrskonzept 2020 haben wir 2013 einen Meilenstein nachhaltiger grüner Mobilität beschlossen. Highlight sind die drei Rad-Vorrangstrecken, die nun sukzessive ausgebaut werden: Der Dreisamufferradweg in Ost-West-Richtung, die Nord-Süd-Verbindung Zähringen-Stühlinger-Vauban sowie der Güterbahn-Radweg. Bis Ende 2014 werden über fünf Millionen Euro in diese Pilotrouten investiert – die Hälfte davon spendiert die grün-rote Landesregierung.

Und noch in diesem Jahr wird der von uns vorangetriebene Lückenschluss auf dem nördlichen Dreisamufferradweg unter der Greiffenegg- und Schwabentorbrücke realisiert, um durchgehend getrennte und damit sichere Ost-West-Verbindungen für FußgängerInnen und Radfahrende zu ermöglichen.

Planvoll – und mit Blick auf morgen

Eine ökologische, bürgernahe Stadtentwicklung kommt allen FreiburgerInnen zugute



Mit nachhaltiger Stadtentwicklung sorgt Freiburg weit über die Grenzen hinaus für Aufmerksamkeit.

Foto: N. Hanefeld

Nachhaltige Stadtentwicklung ist eines der zentralen Ziele der Freiburger Grünen. Unsere Fraktion hat in den vergangenen Jahren viel für dieses Ziel getan – und damit weit über die Stadtgrenzen hinaus für Aufmerksamkeit gesorgt: Ende 2012 wurde Freiburg zur „Nachhaltigsten Großstadt Deutschlands“ gekürt, zwei Jahre zuvor errang die Stadt den Titel „Bundeshauptstadt im Klimaschutz“ und wurde für die vorbildliche Stadtentwicklung als „European City of the Year 2010“ ausgezeichnet. Zur Weltausstellung Expo 2010 in Shanghai war Freiburg als einzige Stadt aus Baden-Württemberg eingeladen, um der Welt den Modellstadtteil Vauban zu präsentieren, der von uns maßgeblich mitgeprägt wurde. Weitere Auszeichnungen zu unterschiedlichsten Themen der Stadtentwicklung zeigen, dass die „Green City“ Freiburg auf dem richtigen

Weg ist. Dies belegen auch rund 30.000 internationale FachbesucherInnen pro Jahr, die unsere Erfahrungen als Anregung mit nach Hause nehmen.

Freiburg ist Vorbild

Der Export grüner Ideen führt so dazu, dass erfolgreiche Instrumente einer nachhaltigen Freiburger Stadtentwicklung auch anderenorts aufgegriffen werden. Dazu gehören unser Energie- und Klimaschutzkonzept, eine vorbildliche ÖPNV- und Radwegekonzeption und unser Leitbild einer Stadt der kurzen Wege mit eigenständigen, lebendigen Stadtteilen. Auch unser Märkte- und Zentrenkonzept, das eine wohnortnahe Versorgung stärkt und diese den autoorientierten Einkaufszentren auf der grünen Wiese entgegensetzt, hat viele Nachahmer gefunden.

Grüne Baulandpolitik

Eine nachhaltige Stadtentwicklung braucht baulandpolitische Grundsätze. Deshalb haben wir in Freiburg mithilfe städtebaulicher Verträge dafür gesorgt, dass die hohen Wertsteigerungen, die für Bodeneigentümer bei der Schaffung neuer Baurechte entstehen, zielgerichtet verwendet werden: zur Finanzierung der technischen und sozialen Infrastruktur sowie zur Umsetzung ökologischer Vorgaben. So müssen 30 % des entstehenden Wohnraums geförderte Miet- oder Eigentumswohnungen sein, außerdem muss ein Energiestandard erreicht werden, der über den gesetzlichen Vorgaben liegt.

Mehr Grünflächen und Baukultur

Viel Grün sorgt für gutes Klima und schafft Erholungsräume in der Stadt. Deshalb haben wir uns für mehr Bäume, Dach- bzw. Fassadenbegrünung

und Urban-Gardening-Angebote stark gemacht. Die Vernetzung von Grün- und Freiflächen durch Fuß- und Radwege führt zu mehr Lebensqualität in den Quartieren.

Aber auch die gebaute Stadt prägt unser Lebensgefühl. Dabei kommt auch der gestalterischen Qualität neuer Gebäude eine bedeutsame Rolle zu. Aus diesem Grund haben wir die Einrichtung des im Februar 2014 vorgestellten Gestaltungsbeirats unterstützt, der künftig wichtige oder umstrittene Bauvorhaben vorab mit unabhängigen Fachleuten diskutieren und optimale Lösungen aufzeigen soll. Bei vielen städtebaulich zentralen Projekten haben wir in den letzten Jahren Wettbewerbe und Mehrfachbeauftragungen anregen können, um so die jeweils beste Lösung zu finden.

Planvolle Quartiersentwicklung

Ein wichtiges Instrument der Stadtentwicklung sind Konzepte und Rahmenpläne, die als Leitlinie für die künftige Entwicklung der Quartiere dienen. Die Grüne Fraktion hat deshalb unter anderem Quartiersentwicklungskonzepte in Zähringen, Haslach, St. Georgen, Landwasser, der Wiehre und der Innenstadt unterstützt, die dort mit engagierter Beteiligung der Bürger – teils unter Federführung der Bürgervereine – erarbeitet wurden. Für Betzenhausen-Bischofslinde, Berliner Allee/Mooswald und Weingarten-West wurden Rahmenpläne erstellt.

Das Projekt „Barrierefreie Innenstadt“ soll dafür sorgen, dass sich künftig alle BürgerInnen, ob jung oder alt, ob mit oder ohne Handicap, möglichst ungehindert im urbanen Raum bewegen können.

Auf eine aktive Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger setzt auch der von uns mit auf den Weg gebrachte Perspektivplan. Er soll – unter Einbeziehung der Öffentlichkeit – herausfinden, wie es künftig in Freiburg weitergehen kann: Ob und wo eine Entwicklung der Stadt im Rahmen der Innenentwicklung möglich ist, welche Baudichten und Gebäudehöhen verträglich sind und welche Grün- und Freizeiträume als ökologische und soziale Ausgleichsräume gesichert und aufgewertet werden müssen.

Solides Fundament für Freiburg

Schulden abbauen – und gleichzeitig in die Zukunft investieren: ein Fazit Grüner Haushaltspolitik

Seit 2006 haben sich die Steuereinnahmen der Stadt deutlich erhöht. Die Grüne Fraktion hat darauf geachtet, dass diese Mehreinnahmen zielgerichtet eingesetzt werden: Für Investitionen in Kinderbetreuung, Bildung und Schulsanierung und um den immensen Schuldenberg der Stadt von 335 Millionen Euro abzubauen. Gleichzeitig haben wir uns für Sparmaßnahmen eingesetzt – durch Umstrukturierungen im Verwaltungsapparat und durch die Überprüfung der Ausgabenstruktur. Damit Freiburg in der Zukunft finanziell auf soliden Beinen steht.

Mittel für Schulen, Bildung und Betreuung

Erfreulicherweise war selbst in den wirtschaftlichen Krisenjahren nach der Lehman-Pleite 2008 keine Neuverschuldung notwendig, so dass Freiburg 2014 das achte Jahr in Folge ohne neue Schulden auskommt und sogar 100 Millionen Euro Schulden ab-

bauen konnte. Parallel dazu wurden 200 Millionen Euro in Freiburgs Schulen investiert, unter anderem in die Generalsanierungen des Droste-Hülshoff-, des Rotteck- und des Theodor-Heuss-Gymnasiums. Die Staudinger Gesamtschule steht mit über 60 Millionen Euro als nächstes auf der Agenda.

Schuldenabbau und innovative Sozialpolitik müssen kein Widerspruch sein: Die Ausgaben für die Kinderbetreuung wurden in den letzten 10 Jahren um das zweieinhalbfache auf jährlich 80 Millionen Euro erhöht. Im letzten Doppelhaushalt wurde die Finanzierung einer verlässlichen Ganztagsbetreuung an den Grundschulen beschlossen. Und mit der städtischen Finanzierung des Projektverbands Bleiberecht wurden die Integrationsprojekte für Flüchtlinge gestärkt.

Maßvoll haushalten – zielgerichtet fördern

In der Kulturpolitik haben wir unsere Förderung be-

wusst nicht am Gießkannenprinzip orientiert, sondern Institutionen wie das Theater im Marienbad, das E-Werk, das Vorderhaus, das Kommunale Kino und die Jazz- und Rocksche auf tragfähige Beine gestellt.

Im Jahr 2013 wurde die Finanzierung des Ausbaus der Stadtbahn Richtung Nordwesten, des

Kaufs neuer leistungsfähiger Straßenbahnen und der Sanierung der Straßenbahnknotenpunkte auf den Weg gebracht. Bis zum Jahr 2020 werden hierfür rund 225 Millionen Euro investiert. 40 % der Kosten werden durch Zuschüsse abgedeckt, der verbleibende Rest von der VAG bzw. den Stadtwerken mit 35 Millionen zusätzlicher Kapitalzuführung aus dem städtischen Haushalt solide finanziert.

Beim neuen Großprojekt „SC-Stadion“ werden wir genauso für eine transparente und tragfähige Finanzierung einstehen, und auch bei diesem Projekt wird nicht alles, was wünschenswert wäre, finanziert werden können. Eine nachhaltige Haushaltspolitik ist Grundvoraussetzung für Investitionen in die Zukunft. Nein sagen zu können – so schwer es oft fällt – gehört dazu. Die Grünen sind dafür angetreten, auch kommenden Generationen politische Gestaltungsspielräume zu erhalten – indem wir ihnen solide städtische Finanzen hinterlassen.

Good News #3

Finanzen

In den vergangenen acht Jahren konnten Freiburgs Schulden von 335 Mio. Euro (2006) auf unter 230 Mio. Euro (2014) um rund ein Drittel abgebaut werden. Seither hat die Stadt auch keine neuen Schulden mehr aufgenommen.

Weil Wohnen bezahlbar bleiben muss

Freiburg soll eine Stadt für alle bleiben. Darum muss neuer, energetisch hochwertiger Wohnraum entstehen

Freiburg wächst – und das schneller und stärker als bisher angenommen: Mitte der 2020er-Jahre wird die Stadt voraussichtlich rund 230.000 Einwohner zählen. Gleichzeitig werden die Haushalte aufgrund des demographischen Wandels und veränderter Lebensplanungen kleiner – es gibt immer mehr Menschen, die allein oder zu zweit leben. Zusammen mit dem individuellen Wunsch nach mehr Wohnfläche führt dies zu einem zunehmenden Wohnraumbedarf. Um dem Wohnungsmangel in Freiburg zu begegnen und die Mieten stabilisieren zu können, sind 1000 neue Wohnungen pro Jahr nötig. Dabei muss das Augenmerk vor allem den unteren bis mittleren Einkommensgruppen sowie Familien mit Kindern gelten, die zunehmend Probleme haben, bezahlbaren Wohnraum zu finden.

Unser Handlungsprogramm Wohnen

Im Herbst 2011 wurde die Stadtverwaltung auf Initiative der Grünen Fraktion beauftragt, ein „Handlungsprogramm Wohnen“ für Freiburg zu erstellen, zu dem wir zahlreiche eigene Vorschläge eingebracht haben. Nach einer breiten Beteiligung von Wohnungsmarktakeuren und der Bürgerschaft hat der Gemeinderat im November 2013 ein umfangreiches Maßnahmenpaket beschlossen. Mit diesem Leitfadens wollen wir das Wohnungsproblem in Freiburg in den nächsten Jahren so gut wie möglich entspannen:

Freiburger Stadtbau

Die Freiburger Stadtbau (FSB) spielt dabei eine zentrale Rolle: Seit der von uns initiierten Bündelung aller kommunalen Wohnungen unter ihrem Dach (städtische Wohnungen, Wohnungen der VAG), ist sie mit über 9.000 Mieteinheiten der größte Anbieter preisgünstigen Wohnraums in Freiburg. Mit einem durchschnittlichen Mietpreis von 5,67 Euro/m² Kaltmiete liegen die FSB-Wohnungen laut Mietspiegel fast ein Viertel unter dem Freiburger Durchschnitt von 7,53 Euro/m² – und das wird auch so bleiben.

Die FSB ist inzwischen so gestärkt, dass sie jährlich rund 40 bis 50 Millionen Euro in die energetische Sanierung ihrer Bestandswohnungen und – im Rahmen des Handlungsprogramms Wohnen – in den Neubau von Sozialwohnungen investieren kann. Um noch mehr geförderte Mietwohnungen bauen



Bezahlbarer Wohnraum für Familien und die Aufwertung öffentlicher Grün- und Freiflächen sind wichtige Bausteine Grüner Wohnbaupolitik. Fotos: AJ Schmidt, H. Thoma

nossenschaften und genossenschaftsähnlich organisierte Baugruppen bei der Vergabe städtischer Neubaugrundstücke eher zum Zuge kommen. Auch sozial und ökologisch innovative Wohnbauprojekte, Mehrgenerationenhäuser und experimentelle Formen des Zusammenlebens werden von den Grünen unterstützt, u.a. durch entsprechende Vergabekriterien und differenzierte Vermarktungskonzepte in neuen Wohnquartieren mit relevanten städtischen Flächenanteilen.

Stadt und Land

Die neue baden-württembergische Landesregierung hat bereits einige grüne Forderungen aus Freiburg umgesetzt. So wurden die Wohnraumfördermittel erhöht und auf den Bau neuer Sozialmietwohnungen in Universitätsstädten wie Freiburg konzentriert. Ein wichtiges kommunalpolitisches Instrument ist das bereits in Freiburg beschlossene Wohnraum-Zweckentfremdungsverbot: Damit kann dem Leerstand, dem ersatzlosen Abriss oder der Umwandlung von Wohnraum in Büros oder Ferienwohnungen entgegengewirkt werden. Den Genehmigungsvorbehalt für die Umwandlung von Miet- in Eigentumswohnungen in Gebieten mit Erhaltungssatzung werden wir prüfen, um so der Umwandlung preiswerter Mietwohnungen in teures Wohneigentum wie in Quartieren z.B. westlich der Merzhauser Straße einen Riegel vorzuschieben.

Grüne Innenentwicklung

Für den Wohnungsneubau brauchen wir Flächen, die in einer dicht besiedelten Region wie Freiburg rar sind. Wir setzen uns deshalb dafür ein, mit Augenmaß die Innenentwicklungspotenziale auszu-

schöpfen. Vor allem bisher schlecht genutzte Wohnbauflächen mit maroder Gebäudesubstanz, wie z.B. in der ECA-Siedlung an der Basler Straße, sollen deshalb abgerissen und durch Neubauten mit mehr Wohnraum ersetzt werden. 147 alte Wohnungen

werden hier 270 (auch energetisch) hochwertigen und dennoch bezahlbaren Wohnungen weichen – attraktive Grün- und Freiflächen bleiben dabei erhalten. Auch auf dem Gelände der angrenzenden Polizeiakademie wollen wir ein neues, nachhaltiges Wohnquartier entwickeln.

Die Nachverdichtung in den Quartieren wird von den Anwohnern oft recht kritisch betrachtet. Deshalb ist es unser Konzept, eine nachbarschaftsverträgliche Innenentwicklung wo immer möglich mit der Aufwertung öffentlicher Grün- und Freiflächen, mehr Verkehrsberuhigung und einer Stärkung der lokalen Infrastruktur der Quartiere zu verknüpfen. Nur wenn Wohn- und Lebensqualität erhalten bleiben, können alle von solchen Stadtumbaumaßnahmen profitieren. Ein gelungenes Beispiel dafür ist der Grünzug, der mit dem Bau des Wohngebiets „Östlicher Wiehrebahnhof“ entlang der Peter-Sprung-Straße entstanden ist und nun die bestehenden Frei- und Naherholungsflächen an der Urachstraße erweitert.

Neuer Stadtteil Dietenbach

Zugleich setzen wir uns im Rahmen des Handlungsprogramms Wohnen dafür ein, dass ab 2020 der neue Stadtteil Dietenbach im Freiburger Westen entsteht – als innovatives, sozial gemischtes und klimaneutrales Quartier, gebaut nach den neuesten Erkenntnissen einer nachhaltigen Siedlungsentwicklung. 5000 neue Wohnungen sollen hier künftig Platz für alle Bedarfsgruppen bieten.

Studentisches Wohnen

Freiburg ist eine Bildungs- und Wissenschaftsstadt, geprägt von der Universität, zahlreichen Hochschulen, Forschungsinstituten, Fort- und Weiterbildungseinrichtungen. Weit über 30.000 junge Menschen studieren hier. Doch das Angebot für studentisches Wohnen ist knapp. Deshalb ist es unser Ziel, dass sowohl in der Innenentwicklung als auch bei der Ausweisung neuer Bauflächen zusätzliche Wohnungen für Studierende und Auszubildende gebaut werden. Angesichts des enormen Bedarfs an bezahlbarem Wohnraum für junge Menschen halten wir es für sinnvoll, dabei einen Schwerpunkt auf den Bau von größeren Wohnungen für Wohngemeinschaften zu legen.

SOZIALES

Ein Recht auf Teilhabe

Unser Engagement für Ältere und Menschen mit Handicap

Eine Stadt für alle: Das bedeutet für die Grüne Fraktion auch, dass möglichst viele Bürger am öffentlichen Stadtleben teilhaben können – auch, wenn sie ein Handicap haben. Ein weiterer Schwerpunkt unserer Sozialpolitik: älteren Menschen ein selbstbestimmtes Leben zu Hause zu ermöglichen.

Inklusion als Leitprinzip

Eine inklusive Stadtgesellschaft zu fördern, ist unser erklärtes Ziel. Deshalb haben wir uns für die Einrichtung eines Behindertenbeirats ausgesprochen und unterstützen seine Initiativen tatkräftig. Wir haben erreicht, dass Stadttheater, Stadtbibliothek und Rathaus für Menschen mit Rollstuhl zugänglich sind. Öffentliche Räume wie die Besucherempore im Ratssaal wurden auf unsere Initiative hin mit DIN-gerechten induktiven Höranlagen ausgestattet. Viele Straßenbahnhaltstellen sind jetzt barrierefrei, und von den Rhein-

kieselwegen in der Innenstadt werden bald Tische und Stühle entfernt, weil sie Hindernisse für RollstuhlfahrerInnen sind. Auf unsere Initiative hin wird seit 2013 von Gemeinderat, Bürgerschaft und Stadtverwaltung ein Aktionsplan „Inklusives Freiburg“ erarbeitet.

Selbstbestimmtes Leben im Alter

Die heutigen „Jungen Alten“ wollen vor allem eins: möglichst lange selbstbestimmt in den eigenen vier Wänden leben. Dafür brauchen wir verlässliche Nachbarschaften und eine altersgerechte Quartiersentwicklung. Mit unserer Unterstützung werden in mehreren Stadtteilen individuelle Konzepte zur Gestaltung des neuen Lebensabschnitts entwickelt. Ältere Menschen probieren neue Wohnformen aus, knüpfen Netzwerke und finden alternative Pflegekonzepte. Bei der Planung des Quartiers Gutleutmatten haben wir erreicht, dass stadteigene Grundstücke für das Mehrgenerationenwohnen zur Verfügung stehen.

Good News #4

Wohnbau-Förderung

Mit zusätzlich 10 Millionen Euro aus dem städtischen Haushalt unterstützt die Stadt Freiburg den Neubau von geförderten Wohnungen für Menschen mit niedrigem Einkommen und verlängert die Mietpreisbindung bei den Stadtbau-Wohnungen.

zu können, erhält die Stadtbau zusätzlich 5 Millionen Euro aus dem städtischen Haushalt. Weitere knapp 5 Millionen fließen, um ansonsten auslaufende Mietpreisbindungen im Wohnungsbestand der FSB zu verlängern.

Baugemeinschaften contra Spekulation

Ein wichtiger Akteur auf dem Wohnungsmarkt sind für uns die Baugemeinschaften. Die Grüne Fraktion konnte erreichen, dass stadteigene Wohnbaugrundstücke künftig zu gutachterlich ermittelten Festpreisen vergeben werden. Diese liegen deutlich unter den sonstigen Marktpreisen und wirken so der spekulativen Bodenpreisentwicklung entgegen. Dadurch können Baugemeinschaften, kleine Baugemeinschaften und genossenschaftsähnlich organisierte Baugruppen bei der Vergabe städtischer Neubaugrundstücke eher zum Zuge kommen.

Interkulturelle Lebendigkeit

Einwanderer bereichern unsere offene Stadt



Der Verein „Südwind“ bietet bei seinen Sommerfesten in der Faulerstraße Raum zur Begegnung mit der Vielfalt der Kulturen Freiburgs.

Foto: Th. Kunz

Viele Einwanderer haben in Freiburg ihre Heimat gefunden, viele Flüchtlinge Schutz vor Krieg und Verfolgung. Es ist ein Anliegen der Grünen Fraktion, dass Freiburg ihnen als offene Stadt gleichberechtigten Zugang zu Bildung, Arbeit, Wohnen und Kultur bietet.

Sprachförderung mit „Rucksack“

Auf unsere Initiative hin wurde Sprachförderung ab 2009 zu einer festen Einrichtung in Freiburger Kitas: Im Rahmen des Programms „Rucksack“ werden Eltern ausgebildet, ihre Kinder in der Muttersprache zu fördern. Parallel dazu werden in der Kita die Deutschkenntnisse verbessert. So wird die Sprachkompetenz der Kinder in doppelter Hinsicht gestärkt und der Übergang in die Schule erleichtert.

Schwerpunkt Interkultur

Im 2007 verabschiedeten Kulturkonzept der Stadt wurde Interkultur als ein Schwerpunkt festgelegt. Wir haben das Thema immer wieder auf die Agenda des Kulturausschusses gesetzt und in den Haushaltsberatungen mehr Mittel dafür durchgesetzt. 2010 wurde die „INZeitung für Integration und Interkul-

tur“ vom MigrantInnenbeirat gegründet, die sich seitdem zu einem wichtigen Diskussionsforum entwickelt hat. Die Grüne Fraktion hat sich dafür eingesetzt, dass die Arbeit der Zeitung mit städtischen Zuschüssen abgesichert wird.

Lebendiges Vereinsleben

Einen wichtigen Beitrag zur Integration leisten die Freiburger Migrantenvereine. Neben kulturellen Angeboten stellen sie auch Umwelt- und Bildungsprojekte auf die Beine, die Einheimischen wie Einwanderern offenstehen. In Sportvereinen finden Menschen jeden Alters und unterschiedlichster Herkunft spielerisch zusammen. Viele MigrantInnen engagieren sich hier ehrenamtlich und leisten tagtäglich Integrationsarbeit – unspektakulär und selbstverständlich. „Sport um Mitternacht“, ein Angebot für Jugendliche in Landwasser, wurde 2013 auf unsere Initiative hin mit erhöhten städtischen Mitteln finanziell abgesichert.

Kommunales Wahlrecht für alle

BürgerInnen aus Nicht-EU-Ländern sind bisher vom kommunalen Wahlrecht ausgeschlossen, auch wenn

sie hier geboren und aufgewachsen sind. Die Grüne Fraktion macht sich dafür stark, allen Menschen, die dauerhaft hier leben, das aktive und passive Wahlrecht zuzugestehen – nicht die Herkunft, sondern der Lebensmittelpunkt ist entscheidend. Bis dieses Anliegen durchgesetzt ist, unterstützen wir andere Wege zur politischen Teilhabe, zum Beispiel über den Migrantinnen- und Migrantenbeirat. Es liegt in unser aller Interesse, dass Menschen mit Migrationserfahrung die Stadtpolitik im Gemeinderat mitgestalten: In der Fraktion der Grünen haben zwei Stadträte eine Zuwanderungsgeschichte.

Good News #5

Wichtiges Engagement

74 MigrantInnen-Vereine mit über 3.000 Mitgliedern sind in Freiburg aktiv. Sie leisten einen wichtigen Beitrag zur interkulturellen Verständigung und bauen Brücken zwischen Einheimischen und Einwanderern.

Für gleiche Chancen

Unser Engagement für Geschlechtergerechtigkeit

Freiburg zu einer geschlechtergerechten Stadt zu machen, in der ein selbstbestimmtes und solidarisches Miteinander von Frauen und Männern möglich ist, gehört zu den wichtigen Zielen der Grünen Fraktion. Voraussetzung dafür sind gleiche Chancen und Rechte – in Familie, Beruf und Alltag. Hierzu haben wir in den vergangenen Jahren vieles auf den Weg gebracht.

Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Das Thema „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ steht weit oben auf der Agenda der Grünen Fraktion. Das Recht auf Kinderbetreuung ab drei Jahren halten wir für selbstverständlich – schon jetzt erfüllt die Stadt eine Betreuungsquote von 44 % bei den Unter-Dreijährigen. Ende 2014 wird jedes zweite Kind unter drei Jahren einen Betreuungsplatz haben. Damit sind wir führend unter den Städten in Baden-Württemberg.

Unterstützung für Mann und Frau

Das Thema Gender Mainstreaming haben wir in der Stadtverwaltung konsequent vorangetrieben. Geschlechtsspezifische Benachteiligungen – sowohl von Frauen als auch von Männern – werden dadurch sichtbar gemacht und abgebaut. Wir wollen, dass Frauen nicht mehr an der „gläsernen Decke“ scheitern, sondern entsprechend ihrer Leistung und Qualifikation vermehrt in Führungspositionen der Stadt und städtischer Gesellschaften aufsteigen.

Halbe-halbe

Im Freiburger Gemeinderat sitzen 32 Männer und 16 Frauen. Einzig die Grüne Fraktion ist mit 6:6 paritätisch besetzt. So fließen die Bedürfnisse und Sichtweisen beider Geschlechter in unsere Politik ein. Auch auf unseren Wahllisten sind Frauen und Männer gleichmäßig vertreten. Bisher wird mit Gerda Stuchlik die einzige Bürgermeisterin Freiburgs von den Grünen gestellt.

Gender Budgeting

Über „Gender Budgeting“ machen wir transparent, wie die Ausgaben der Stadt den Menschen des einen oder anderen Geschlechts zugute kommen. Bolzplätze etwa werden häufig von Jungen genutzt, so dass für Mädchen andere adäquate Angebote geschaffen werden müssen. Bei der Aufstellung des Fahrplans nutzt die VAG die Erkenntnisse über typische weiblich oder männlich geprägte Tagesabläufe.

Bessere Bedingungen für Flüchtlinge

Viele Menschen suchen in Freiburg Schutz vor Krieg und Verfolgung

Die Folgen internationaler Konflikte wie in Afghanistan, Syrien oder im Irak sind auch in Freiburg spürbar. Immer mehr Menschen suchen Schutz vor Krieg und Verfolgung. Ihre Lebenssituation zu verbessern, ist einer der Schwerpunkte Grüner Gemeinderatsarbeit: Kinder aus Flüchtlingsfamilien haben ein Recht auf einen Kitaplatz, ab dem Schulbeginn bekommen sie die Leistungen des Bildungspakets und den Ferienpass. Es gibt Sprachkurse, Hausaufgabenhilfe und Bargeld statt Sachleistungen.

Projektverbund Bleiberecht

Seit 2008 qualifiziert der Projektverbund Bleibe-

recht Flüchtlinge. Mit Erfolg: 370 Menschen wurden seitdem in Arbeit oder Ausbildung vermittelt. Über eine existenzsichernde Tätigkeit kann ein sicherer Aufenthaltsstatus erlangt werden – und Freiburger Betriebe gewinnen so dringend benötigte Fachkräfte. Mit dem Auslaufen der Finanzierung durch den Europäischen Sozialfonds (ESF) drohten diese Strukturen wegzubrechen. Auf unseren Antrag hin stellte die Stadt durch Zuschüsse sicher, dass die Qualifizierungs- und Vermittlungsarbeit in den nächsten Jahren weitergeführt werden kann. Im Februar 2014 hat der ESF eine Fortsetzung des erfolgreichen Projekts zugesagt.

Engagement für Roma

Keine vergleichbare Stadt in Baden-Württemberg beherbergt eine ähnlich hohe Zahl von Roma-Flüchtlingen wie Freiburg. Die Stadt und ihre Bürger engagieren sich seit Jahren dafür, ihnen ein Bleiberecht zu gewähren. Auf unsere Initiative hin hat der Gemeinderat in zwei Resolutionen an die Landes- und die Bundesregierung appelliert, eine humanitäre Bleiberechtsregelung zu ermöglichen und die Kommunen stärker dabei zu unterstützen, Flüchtlingen eine Perspektive zu bieten. 2012 wurde Freiburg von der EU-Kommission mit dem MERI-Preis gewürdigt – eine Auszeichnung für Städte, die die Mittel der EU-Fonds

bestmöglich für die Eingliederung der Roma einsetzen.

Menschenwürdige Wohnverhältnisse

Weil die Zahl der Flüchtlinge steigt, sind verstärkte Anstrengungen seitens der Stadt nötig, um sie menschenwürdig unterzubringen. Wünschenswert wäre eine dezentrale Wohnversorgung – dazu fehlt in Freiburg der Wohnraum. Deshalb müssen neue Unterkünfte mit kleineren Einheiten und in Massivbauweise errichtet werden. Auf Initiative der Grünen Fraktion stellt die Freiburger Stadtbau außerdem jährlich mehrere frei werdende Wohnungen für Flüchtlingsfamilien zur Verfügung.

Top10 für Jugendliche

Junges Freiburg: Das haben wir erreicht

- 1 Um eine zukunftsfähige Nutzung des Jugenddenkmals ArTiK, die Räumlichkeiten der alten Unterführung am Siegesdenkmal, sicher zu stellen, haben wir im Gemeinderat mehr Geld beantragt.
- 2 Begleitend zum Freiburger Beteiligungshaushalt 2009 haben wir das Projekt „Jugend im Haushalt“ angestoßen. Es wurde mit dem Heinz-Westphal-Sonderpreis belohnt.
- 3 Die Jugendbeteiligung innerhalb des Bürgerhaushalts wird fortgeführt – Befragung jetzt ab 14 Jahren.
- 4 In der Auseinandersetzung um den geplanten Abriss des KuCa, des studentischen Cafés an der PH Freiburg, haben wir der Landesregierung und dem PH-Hochschulrat ein klares Bekenntnis zur Zukunft des Cafés abgerungen.
- 5 Gegen den mit knapper Mehrheit im Gemeinderat beschlossenen Kommunalen Ordnungsdienst KOD haben wir ein Jugendbündnis initiiert. Statt eines KOD streben wir eine allparteiliche Konfliktmoderation für die ganze Stadt an.
- 6 Wir haben uns für einen zentralen Skateplatz eingesetzt. 2014 kommt wohl endlich der Spatenstich für den Standort am Dietenbachsee.
- 7 Ende 2013 wurde nach zweijähriger Vorarbeit das Handlungsprogramm Wohnen vom Gemeinderat verabschiedet. Auf unsere Initiative hin wurde das Thema Wohnraum für Studierende eingefügt.
- 8 Wir haben uns für die überfällige Sanierung des Hauses der Jugend eingesetzt.
- 9 Wir haben uns dafür stark gemacht, mehr finanzielle Mittel für die Sanierung von Spielplätzen bereit zu stellen. Außerdem wünschen wir eine Beteiligung der Kinder bei der Planung und Gestaltung der Spielplätze.
- 10 Zusätzlich zur Video-Überwachung in einigen Combinos plante die VAG auch die Überwachung der Innenstadt-Haltestellen. Wir haben dagegen protestiert.



Unsere Hartnäckigkeit wird belohnt: 2014 kommt wohl endlich der Spatenstich für den Standort des neuen Skateplatzes am Dietenbachsee. Foto: S. Müller

Ökologie ist Freiburgs Stärke

Unsere Stadt hat eine Vorreiterrolle – dank zahlreicher innovativer Projekte



Die Erhöhung des Anteils regenerativer Energien bei der Stromerzeugung ist uns ein wichtiges Anliegen.

Foto: H. Thoma

Verantwortungsvolle Umweltpolitik bedeutet Gerechtigkeit und Lebensqualität für alle. Weltweit muss die Erderwärmung auf ein erträgliches Maß für Mensch und Natur beschränkt werden. Dazu braucht es auch eine erfolgreiche Klimapolitik direkt vor Ort, hier bei uns in Freiburg.

Auf dem Weg zur klimaneutralen Stadt

2011 hat das Ökoinstitut die Studie „Freiburg 2050 – auf dem Weg zur Klimaneutralität“ vorgelegt. Das Zielszenario beschreibt, wie die Emission von Treibhausgasen abgebaut und die Umstellung auf erneuerbare Energien erreicht werden kann. Die Energieagentur Freiburg hat 2012 in einer Studie dargestellt, wie die Stadt zusammen mit den Landkreisen Emmendingen und Breisgau-Hochschwarzwald bis 2050 zur „100%-Erneuerbare-Energien-Region“ werden kann. Auf unsere Initiative hin hat die Mitgliederversammlung der Region Freiburg dies im Sommer 2013 als politisches Ziel beschlossen.

Zahlreiche Projekte zum Klimaschutz wurden vor allem auf Initiative der Grünen Fraktion schon umgesetzt, weshalb Freiburg 2010 zur Klimahauptstadt Deutschlands gekürt wurde. Einige der bereits eingeleiteten Schritte sind besonders erwähnenswert:

Energieeffizientes Wohnen

Die Freiburger Stadtbau hat mit der Bugginger Straße 50 in Weingarten das bundesweit erste Hochhaus im Passivhaus-Standard saniert. Die höhere Miete für die modernisierten Wohnungen wird durch niedrigere Heizkosten abgedeckt. Mittlerweile steht die Sanierung des dritten Hochhauses vor dem Abschluss.

Mit dem „Energiequartier Haslach“ und dem „Kraftwerk Wiehre“ haben wir zwei Pilotstadtteile ausgewählt, in denen exemplarisch Klimaschutz in die Tat umgesetzt wird – und zwar nicht nur bei Neubauten, sondern auch im Bestand. Für Beratung und Förderung stehen 900.000 Euro bereit.

Klimaschutz im Alltag

Beim Projekt „200 Familien aktiv fürs Klima“ haben ausgewählte Freiburger Familien ein Jahr lang im Alltag Energie gespart, ihre Lebensmittel bewusst gewählt und waren umweltfreundlich unterwegs. Die erfolgreiche Aktion wurde 2013 im Rahmen des Bundeswettbewerbs Kommunalen Klimaschutz aus-

gezeichnet. Für eine Fortsetzung sorgt der „Klima-Club“, der die Erfahrungen der Pionier-Familien an alle interessierten Freiburger weitergibt.

Freiburger Haushalte mit geringem Einkommen können eine Gratis-Energieberatung in Anspruch nehmen und ihre stromfressenden alten Kühlschränke kostenlos gegen neue, effiziente Geräte tauschen. Mit dem ECOfit-Programm unterstützt die Stadt außerdem Energieberatungen für Gewerbebetriebe.

Gewerbe ohne Emissionen

Auch in den Gewerbegebieten kommt der Klimaschutz voran: Haid-Süd ist als Nullemissions-Gewerbegebiet geplant. Das Gewerbegebiet-Nord, Freiburgs ältestes Gewerbegebiet, wird mithilfe eines umfassenden Klimaschutzkonzeptes zu einem „Green Industry Park“ weiterentwickelt.

Saubere Energiequellen fördern

Auf der stillgelegten Mülldeponie Eichelbuck wurde die größte Solaranlage Freiburgs errichtet. Rund 1.000 Haushalte werden so mit Ökostrom versorgt. Das abnehmende Deponiegas wird mit Biogas aus der Biomüllvergärung angereichert, um das Blockheizkraftwerk im Stadtteil Landwasser zu betreiben.

Wir haben erreicht, dass das Heizkraftwerk der Uniklinik endlich von klimaschädlicher Steinkohle auf Biomasse und Gas umgestiegen ist und weitere Verbraucher mit Fernwärme versorgt. Das vermeidet jährlich Tausende Tonnen CO₂.

Energiewende mit der Badenova

Wir haben intensiv daran mitgewirkt, dass die Badenova die „Energiewende für alle“ vorantreibt: Seit 2008 werden allen PrivatkundInnen mit atomfreiem Haushaltsstrom beliefert. Seit 2001 erhalten sie reinen Ökostrom aus 100% erneuerbaren Energien – ohne Aufpreis. Geschäftskunden können mit den „business-öko“-Tarifen ebenfalls grünen Strom beziehen. Mit unserer Unterstützung wurde ein 100-Millionen-Euro Investitionsprogramm zum Ausbau regenerativer Energien wie Windkraft und Biogas aufgelegt.

Fessenheim abschalten

Deutschland hat den Atomausstieg beschlossen, der einst in unserer Region mit dem erfolgreichen

Kampf gegen das AKW Wyhl begann. Doch keine 25 km vom Münster entfernt ist das französische Pannen-Atomkraftwerk Fessenheim weiter in Betrieb. Auf unsere Initiative hin haben der Gemeinderat und der Regionalverband Südl. Ober- und Oberrhein Resolutionen zur schnellstmöglichen Abschaltung dieses Uralt-Schrottmüllers verabschiedet. Außerdem hat die Grüne Fraktion den Beitritt Freiburgs zum Trinationalen Atomschutzverband TRAS unterstützt. Dieser hat es sich zum Ziel gesetzt, die Abschaltung sämtlicher grenznaher Atomkraftanlagen in Frankreich und der Schweiz auf juristischem Wege zu erreichen.

Der französische Präsident Hollande hat angekündigt, Fessenheim bis Ende 2016 stillzulegen. Doch im Elsass ist der Widerstand groß, die Menschen fürchten den Wegfall vieler Arbeitsplätze. Wir haben vorgeschlagen, bei Fessenheim einen bi- oder trinationalen Gewerbepark mit einem Zentrum für erneuerbare Energien aufzubauen, um den Menschen dort eine Perspektive jenseits der Atomkraft zu bieten.

Artenschutz im Stadtgebiet

Auf unseren Antrag hin ist Freiburg dem „Bündnis für biologische Vielfalt“ beigetreten. Im Gemeinderat wurde ein integriertes Biotop- und Artenschutzkonzept verabschiedet, um gefährdete Tier- und Pflanzenarten im Stadtgebiet zu schützen. In unserem nach dem ökologischem FSC-Standard zertifizierten Stadtwald sorgt ein Totholz-Programm dafür, dass Teile des Waldes von der Bewirtschaftung ausgenommen bleiben. So können sich Tier- und Pflanzengemeinschaften ungestört entwickeln.

Good News #6

Klimaschutz

Auf Grüne Initiative hat der Gemeinderat mehr Geld für den Klimaschutz beschlossen: Jährlich sollen ein Viertel der Konzessionsabgabe von badenova oder fast drei Millionen Euro z.B. in die energetische Sanierung städtischer Gebäude und neue BHKW fließen.

3 Punkte für den Wolfswinkel

Gutachten zeigen: Ein neues SC-Stadion am Flugplatz böte viele Vorteile



Am Wolfswinkel könnte das Stadion des SC Freiburg seinen neuen Standort finden.

Foto: N. Blau

Nicht alle FreiburgerInnen sind Fußballfans, genauso wenig alle Grünen, auch wenn der Sport-Club Grünen Zielen zugeneigt ist: siehe etwa die Solaranlage auf dem Stadiondach oder sein Eintreten gegen Fremdenfeindlichkeit. Politisch stehen die Grünen zum SC als Sympathie- und Werbeträger, Wirtschaftsfaktor, verlässlichem Steuerzahler, wegen seiner herausragenden Jugendarbeit und seiner Bedeutung für die regionale Identität.

Der alte Standort scheidet aus

Die Grüne Fraktion war zunächst skeptisch, was die Neubauwünsche des SC angeht, und veranlasste deshalb, die Option eines Verbleibs am alten Standort durch unabhängige Gutachter zu prüfen.

Deren Ergebnisse haben uns davon überzeugt, dass ein Umbau bei laufendem Spielbetrieb kaum zu stemmen ist und auch wirtschaftlich keine Perspektive für den SC bietet. Zumal sich Nachteile wie etwa die gerichtlich verbindlich protokollierte Zuschauerbeschränkung, eine schwierige Verkehrsanbindung und unzureichende Trainingsmöglichkeiten nicht beseitigen lassen.

Die Prüfung von 24 Standort-Alternativen durch das Planungsbüro Speer hatte 2011 gezeigt, dass das Flugplatzgelände grundsätzlich für ein Stadion geeignet wäre. Aussortiert wurde es dennoch – weil angenommen wurde, dass Spiel- und Flugbetrieb unvereinbar seien, was dem Bürgerentscheid pro Flugplatz widersprochen hätte. Verbleibende Favoriten waren der „Hettlinger“, ein

viel zu enges Kleingartengebiet an der Güterbahn, und die beim Rieselfeld gelegenen „Hirschmaten“, die mit dem geplanten Stadtteil Dietenbach konkurrieren.

Überraschendes Gutachten

Zusammen mit SPD, Unabhängigen Listen und Freien Wählern haben wir durchgesetzt, dass der Flugplatz erneut im Detail als Standort untersucht wurde. Das Ergebnis überraschte viele: Der Motorflugbetrieb kann auch mit einem Stadion südlich des Wolfsbucks weitergehen.

Die meisten Fans könnten umweltfreundlich anreisen: zu Fuß, per Rad, mit Bus und Bahn – und der schon im Bau befindlichen Stadtbahn Neue Messe. Auch die PKW-Verkehrsführung wäre gut gelöst: Ein Großteil könnte über die Autobahnzubringer via Weststrandstraße und eine neue Abfahrt nach Süden entlang des Wolfsbucks geleitet werden, ohne Wohngebiete zu tangieren.

Herausforderung Biotop- und Artenschutz

Auch bei den befürchteten klimatischen Auswirkungen, der Flugsicherheit oder dem Lärmschutz haben die bisherigen Expertisen keine unlösbaren Konflikte festgestellt. Anstrengen müssen wir uns beim Natur- und Artenschutz wegen der Beeinträchtigung von Biotopen und geschützten Vögeln. Doch in Kooperation aller Naturschutzverantwortlichen sollten geeignete Ausgleichsmaßnahmen möglich sein.

Deshalb halten wir den Wolfswinkel für einen gut geeigneten Standort – zumal andere weit größere Nachteile aufweisen dürften. Am 25. Februar beschloss der Gemeinderat mit großer Mehrheit, alle Aspekte und Bedenken nochmals detailliert zu prüfen. Parallel dazu wird ein Finanzierungskonzept mit dem SC erarbeitet. Wenn keine unlösbaren Probleme verbleiben, wird der Gemeinderat 2015 einen Grundsatzbeschluss über den Stadionbau beim Flugplatz fassen. Die endgültige Entscheidung liegt jedoch bei den FreiburgerInnen: Der Gemeinderat hat einstimmig beschlossen, einen Bürgerentscheid durchzuführen.

Eine Stadt in Bewegung

Für Sportmöglichkeiten im Alltag wurde viel getan

Bewegung ist gesund, entspannt und erholt vom Alltag – das wissen auch die Menschen in Freiburg zu schätzen. 88 % der Stadtbevölkerung sind vielfältig sportlich aktiv. Circa 30 % von ihnen sind Mitglied in einem der vielen Sportvereine. Mit zunehmendem Alter werden die Freiburger bewegungsaktiver und treiben vor allem in der unmittelbaren Umgebung ihrer Wohnung Sport.

Die Lieblingssportart der Stadtbevölkerung passt hervorragend zur Green City – und dem häufig schönen Wetter: Radfahren steht ganz oben in der Beliebtheitskala, bei Frauen wie bei Männern. Auf Platz zwei landet bei den Männern Joggen, bei den Frauen Schwimmen.

Mehr Sportflächen in den Quartieren

Kommunale Sportpolitik hieß für uns in den letzten Jahren vor allem, neue Bewegungsflächen in den Wohnquartieren zu schaffen. Bei der Umgestaltung von öffentlichen Räumen haben wir immer auch auf

Möglichkeiten zur sportlichen Nutzung geachtet. Eine Tischtennisplatte oder ein Basketballkorb, eine Boule-Bahn, ein Bewegungsparcours für Senioren oder ein aufgemaltes Tor auf einer Wand animieren die Menschen zu Bewegung im Alltag. Dafür ist auch wichtig, dass innerstädtische Grünflächen für sportliche Aktivitäten nutzbar sind.

Um Sportstätten zu erhalten, beziehungsweise auf modernen Stand zu bringen, haben wir in den vergangenen Jahren viel investiert: Allein rund 20 Millionen Euro flossen in die Sanierung der Hallenbäder. Der Freiburger Fußball Club FFC erhielt einen neuen Kunstrasenplatz. Der Neubau der Sporthalle beim Berufsschulzentrum, die auf unser Betreiben hin auch für Sport treibende Rollstuhlfahrerinnen und Rollstuhlfahrer vorgesehen ist, beginnt im nächsten Jahr. Für junge Sportbegeisterte ist der neue Skatepark auf dem Dietenbachgelände endlich auf der Ziellinie und neben der Roßkopfroute ist eine zweite Downhillstrecke in Planung.

Die Grünen



Maria Viethen
geb. 1954,
Rechtsanwältin,
Fraktionsvorsitzende
Finanzen, Kultur, Soziales.
maria.viethen@jf-gruene.de



Gerhard Frey
geb. 1956,
Buchhändler,
stv. Fraktionsvorsitzender;
Finanzen, Soziales, Sport.
gerhard.frey@jf-gruene.de



Timothy Simms
geb. 1972,
Soziologe,
stv. Fraktionsvorsitzender;
Stadtentwicklung,
Kultur, Verkehr.
timothy.simms@jf-gruene.de



Tilo Buchholz
geb. 1968,
Musiker,
Kultur, Verkehr, Umwelt.
tilo.buchholz@jf-gruene.de



Pia Maria Federer
geb. 1957,
Dipl. Sozialarbeiterin;
Soziales, Kultur, Bauen.
pia.federer@jf-gruene.de



Eckart Friebis
geb. 1956,
Geograph,
Fraktionsgeschäftsführer;
Stadtplanung, Klimaschutz,
Regionalpolitik.
eckart.friebis@jf-gruene.de



Lioba Grammelspacher
geb. 1955,
Krankenschwester;
Bildung, Ökologie, Verkehr.
lioba.grammelspacher@jf-gruene.de



Dr. Maria Hehn
geb. 1958,
Forstdirektorin;
Stadtentwicklung, Waldwirtschaft,
Gleichstellungspolitik.
maria.hehn@jf-gruene.de



Adelheid Hepp
geb. 1967,
selbständige Reiseveranstalterin;
Umwelt, Tourismus,
Gleichstellungspolitik.
adelheid.hepp@jf-gruene.de



Ibrahim Sarialtin
geb. 1967,
Ausbildungsberater;
Inklusion, Bildung, Sport.
ibrahim.sarialtin@jf-gruene.de



Helmut Thoma
geb. 1950,
Dipl.-Ing. Architekt;
Bauen, Verkehr, Bürgervereine.
helmut.thoma@jf-gruene.de



Birgit Woelki
geb. 1951,
Dozentin,
Fraktionsgeschäftsführerin;
Bildung, Inklusion, Beteiligung.
birgit.woelki@jf-gruene.de

IMPRESSUM

Herausgeberin

Fraktion Junges Freiburg / DIE GRÜNEN
im Freiburger Gemeinderat,
Haslacher Str. 61, 79115 Freiburg

Redaktion

Gerhard Frey, Eckart Friebis, Timothy Simms,
Maria Viethen, Birgit Woelki,
Susanne Merkwitz (journalistische Beratung)

Druck

Freiburger Druck GmbH & Co. KG
klimaneutraler Druck auf zertifiziertem Papier
(www.k-n-paper.de/umwelt) ClimatePartner

Auflage

79.000 Exemplare

Konzeption, Gestaltung, Produktion

text+partner GbR, Freiburg

V.i.S.d.P.

Maria Viethen, Fraktionsvorsitzende

Für weitere Infos, Anregungen oder Kritik setzen Sie sich bitte mit unserer Fraktionsgeschäftsführung in Verbindung: Birgit Woelki, Eckart Friebis,
Tel 0761-70 13 23, Fax 0761-7 54 05,
fraktion@gruene-freiburg.de, www.jf-gruene.de

Junges Freiburg



Sebastian Müller
geb. 1982,
Referendar;
Jugend, Beteiligung,
Generationengerechtigkeit.
sebastian.mueller@jf-gruene.de